



Lubomír Šebela, Lubomír Kundera, Marta Dožkalová

EIN GRAB DER KULTUR MIT SCHNURKERAMIK IN BRNO-CHRLICE (BEZIRK: BRNO-MĚSTO)

Zusammenfassung — Bei Geländearbeiten wurde im J. 1985 in Brno-Chrlice ein prähistorisches Grab erfaßt, in welchem sich eine Frauenbestattung befand. Das Skelett in mittlerer Hockerlage ruhte auf der linken Seite und war mit dem Kopf nach NO orientiert. Aus der Ausstattung der Verstorbenen hat man Bruchstücke von zwei näher nicht bestimmten Gefäßen gefunden.

Die Zugehörigkeit des bestatteten Individuums zur Kultur mit Schnurkeramik bestätigt nicht nur die Beilegung und Orientierung der Verstorbenen, sondern auch das Ergebnis des anthropologischen Befundes. Auf Grund der Analyse des Bestattungsritus wissen wir, daß auf der linken Seite ruhende Skelette mit der Orientierung des Kopfes nach NO, NNO, Frauen angehören sollten.

Schlüsselwörter: *Äneolithikum* — Grab der Kultur mit Schnurkeramik — Mähren (Tschechoslowakei) — Frauenbestattung.

Am 23. Mai 1985 hat der Zimmerman des Betriebes Průmyslové stavby Brno Antonín Beloušek der Direktion des Archäologischen Instituts der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Brno mitgeteilt, daß man bei dem Bau von Nebenbetrieben des Baubetriebes Průmyslové stavby Brno in Brno-Chrlice ein urgeschichtliches Grab erfaßt hat. Die Erforschung des Grabes nahm in den nächsten Tagen (am 24. und 27. 5.) L. Kundera vor.

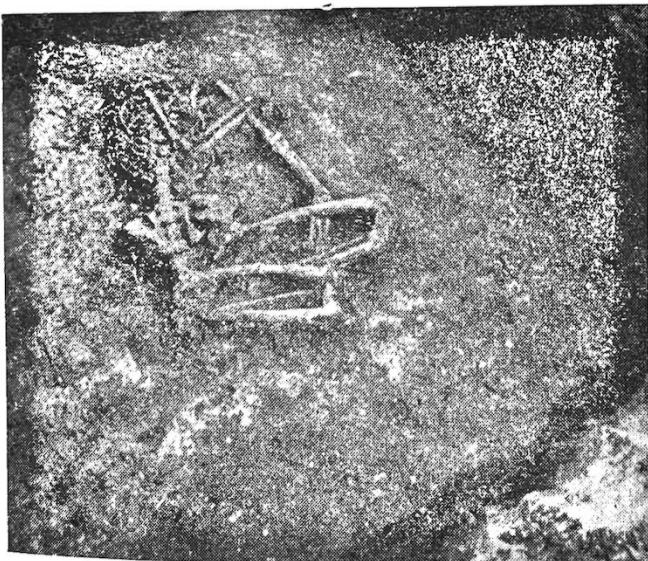


ABBILDUNG 1. Schnurkeramisches Grab aus Brno-Chrlice
(Blick von SO; Foto: L. Kundera).

Die Grabgrube wurde durch den Aushub für einen Pfeiler in der Produktionshalle des erwähnten Betriebes (Hilfsbetriebsstätte — Objekt 36) angeschnitten. Die Fundstätte befindet sich in der Nähe der südwestlichen Seite dieser Halle und ist in dem Raum zwischen dem sechsten und siebenten Stützpfeiler situiert. Die Lokalität liegt nordöstlich von der Gemeinde, rechts der Straße von Tuřany nach Sokolnice und ist 95 m von der Katastralgrenze Brno-Chrlice und Brno-Tuřany entfernt.

Fundsituation

Die Grabgrube von rechtwinkliger Form, im nördlichen Teil durch den Aushub für den Pfeiler beschädigt (erhaltene Länge — 140 cm; Breite — 100—205 cm), unterschied sich vom liegenden gelben Löß durch eine dunkle Erdverschüttung. Auf dem flachen Boden (in der Tiefe von 60 bis 75 cm unter der Oberfläche) ruhte auf der linken Seite ein Skelett in mittlerer Hockerlage, mit dem Rumpf auf dem Rücken liegend, den Kopf gegen Südosten orientiert.

Die Wadenbeine waren stark an die Schenkelbeine angezogen. Das Antebrachium des rechten, im Ellbogen stark gebogenen Arms lag quer über den linken Armknochen, der linke Arm war gestreckt und die Finger waren zu den unteren Gliedmaßen hin situiert. Seine Handknochen befanden sich unter dem linken Femur. Nordwestlich vom Skelett wurden Bruchstücke von zwei Gefäßen gefunden (Abb. 1).

Analyse des anthropologischen Materials

Vom Skelett sind nur Schädelbruchstücke und das unvollständige Postkranialskelett erhalten geblieben, das einem Individuum mit überwiegenden weiblichen Merkmalen gehörte. Die Schädelknochen sind verhältnismäßig schwach, mit flacher Glabella. Am gewölbten Stirnbein sind scharfe obere Augenhöhlenränder ersichtlich, deren Augenbrauenbögen nicht vorhanden sind. Die Größe der beiden Mastoidenfortsätze bei einem derart graziilen Individuum ist ungewöhnlich, denn sie entspricht einer Mittelgröße der Fortsätze eines jungen Mannes. Der Unterkiefer ist niedrig und schmal, grazil gebaut mit einem mäßig hervortretendem Kinn und mit Andeutung der Tubercula mentalia. Die Mandibelhöhe ist in der Symphyse niedrig. Der aufrechterhaltene Kieferast ist kurz und breit. Die Spina mentalis ist schwach herausgebildet, die Fossa digastrica wenig ausgeprägt. Die mylohyoide Kante bildet eine mäßige Kante. Das Muskelrelief an dem Schädel und dem Postkranialskelett ist allgemein nur schwach ausgeprägt. Beide Femurkopfdurchmesser sind klein. Ein gut herausgebildeter Sulcus praeauricularis und die offene Form der Incisura ischiadica major bestätigen, daß die Skelettüberreste von einem weiblichen Individuum stammen.

Dem Zustand der Durchschneidung und Abnutzung der Zähne ist zu entnehmen, daß diese Frau in einem Alter von etwa 20 Jahren gestorben ist. Der dritte rechte obere Backenzahn (M^3) erreichte noch nicht das Bißniveau anderer Zähne, der dritte untere linke Zahn (M_3) tritt hingegen über deren Niveau. Beide angeführten Zähne weisen keine Abnutzungsspuren auf, was bestätigt, daß sie noch nicht in Occlusion waren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Alter der Verstorbenen niedriger sein konnte, denn beim Postkranialskelett ist das Verwachsen der beiden Femurgelenkköpfe mit den Diaphysen nicht vollendet. Auch die bei Frauen in einem

Alter von 21 bis 24 Jahren vorkommende Ossifikation der Crista iliaca blieb unvollendet. (Die Skelettüberreste sind im Anthropos Institut des Mährischen Museums unter der Inventarnummer A 17 811 aufbewahrt.)

Grabinventar

Als Beigaben der verstorbenen Frau wurden Bruchstücke von zwei Gefäßen gerettet. Zeichnerisch kann jedoch ihre ursprüngliche Form nicht rekonstruiert, daher auch ihre typologische Klassifikation nicht durchgeführt werden. In ihrer Ausführung und Materialzusammensetzung entsprechen jedoch die keramischen Bruchstücke dem Charakter der Schnurkeramik.

Archäologische Auswertung

Das Grab in Brno-Chrlice war arm an Beigaben. Demgegenüber sind Angaben über die Lage des Skeletts, die mit der anthropologischen Bestimmung konfrontiert werden können, interessant. In unserem Falle handelt es sich nämlich um die Bestattung eines Individuums weiblichen Geschlechts, das auf der linken Seite mit Kopfrichtung nach Südwesten lag. Ausgehend von der Analyse des Bestattungsritus der mährischen schnurkeramischen Kultur kann man sagen, daß es gewisse Gewohnheiten in der Bestattung der Verstorbenen gab, denen zufolge die Verstorbenen mit der Richtung des Schädels gegen Südosten, Südsüdosten ausschließlich auf der linken Seite, bei der entgegengesetzten Richtung auf der rechten Seite ruhen (Šebela 1986, I. Band, 28, Abb. 5, 6). Skelette deren Beine auf die rechte Seite gerichtet waren werden den Männern, jene mit auf die linke Seite gerichteten Beinen den Frauen zugeordnet (Fischer 1956, 120). Beim Vergleich der Lage des Verstorbenen im Grab aus Brno-Chrlice mit unseren bisherigen Erkenntnissen läßt sich feststellen, daß das von uns untersuchte Skelett diese Bedingungen erfüllt.

Ungewöhnlich ist jedoch die Lage der oberen Gliedmaßen. Das Antebrachium des rechten stark gebogenen Arms liegt quer über die Brust. Der linke Arm ist schräg zu den unteren Gliedmaßen hin gestreckt (Abb. 1). Im schnurkeramischen Milieu findet man eine ähnliche Lage der Arme mit dem Unterschied, daß der gestreckte Arm entlang des Kör-

pers, das Antebrachium des gebogenen Arms entweder horizontal über den Bauch oder quer über das Becken liegen (Buchvaldek 1986, Abb. 16). Eine ähnliche Lage der oberen Gliedmaßen ist von der Protoúnětické-Kultur bekannt, der ungebogene Arm ist jedoch wieder an den Rumpf des Verstorbenen angezogen. V. Matoušek führt einen Fall aus Mähren und zwei aus Ostböhmen an (1982, Abb. 3: Ala; 11).

Schlußfolgerung

Die Zugehörigkeit des Skeletts zur mährischen schnurkeramischen Kultur wird durch die Lage und Kopfrichtung der Verstorbenen bestätigt. Im Katastralgebiet Brno-Chrlice ist es nicht der erste derartige Fund. Der Reihenfolge nach ist dieser Fundplatz bereits die fünfte Lokalität. In früheren Jahren wurden Gräber bekannt, die dank den Mitgliedern des ehemaligen heimatkundlichen Zirkels, der bei dem Volksbildungsverein in Chrlice tätig war, untersucht worden waren (vgl. Pernička 1969, 10, Abb. 1, 2; Dostál 1969).

LITERATUR

- BUCHVALDEK M., 1986: Kultura se šňůrovou keramikou ve střední Evropě. I. Skupiny mezi Harcem a Bílými Karpaty. In: *Praehistorica XII*, Praha.
- DOSTÁL B., 1969: Hrob se šňůrovou keramikou z Chrlice-Jezer. In: *Sborník prací filozof. fakulty brněnské univerzity E-14*, 273—275.
- FISCHER U., 1956: Die Gräber der Steinzeit im Saalegebiet, Berlin.
- MATOUŠEK V., 1982: Pohřební ritus rané únětické kultury v Čechách. In: *Praehistorica X (Varia Archaeologica 3)*, Praha 33—52.
- PERNIČKA R. M., 1969: Archeologické svědectví o dávné minulosti Chrlice a nejnovejší nálezy. In: *Chrlice ve vzpomínkách a dokumentech I (sborník článků)*, Chrlice 6—21.
- ŠEBELA L., 1986: Postavení kultury se šňůrovou keramikou v moravském eneolitu a její vztah k vývoji v Karpatské kotlině. I—III. Unpublizierte Kandidaten-Dissertation, Brno.

Dr. Lubomír Šebela, CSc
Dr. Lubomír Kundera
Archäologisches Institut
der Tschechoslowakischen
Akademie
der Wissenschaften
sady Osvození 19
662 03 Brno
Tschechoslowakei

Dr. Marta Dočkalová
Anthropos Institut
nám. 25. února 7
659 37 Brno
Tschechoslowakei